



## Klima-Bündnis

# Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15. April 2010 in Perugia / Italien

### Tagesordnung:

---

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Rechenschaftsbericht und Finanzbericht für das Jahr 2009
3. Entlastung des Vorstands
4. Planungen und Aktivitäten für das Jahr 2010
5. Vorstandswahl
6. Resolutionen
7. Verschiedenes

### Anlagen:

---

- TeilnehmerInnenliste
- „Lasst das Öl im Boden!“, Beschluss zur Unterstützung der „Yasuní-ITT-Initiative“
- „Cities investing in energy efficiency and renewable energy sources are the drivers of economic recovery!“, Beschluss der Mitgliederversammlung zur Zuweisung von Restgeldern an Kommunen im Rahmen des Europäischen Konjunkturpakets („European Economic Recovery Plan“ (EERP))

## 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Dr. Karl-Ludwig Schibel, Vorstandsmitglied des Klima-Bündnis, eröffnet mit der Begrüßung der TeilnehmerInnen die Mitgliederversammlung und übergibt an Joachim Lorenz, Vorstandsvorsitzender des Klima-Bündnis. Joachim Lorenz wird zum Versammlungsleiter bestimmt; als Protokollführer wird André Muno, Mitarbeiter der Europäischen Geschäftsstelle, bestellt.

Joachim Lorenz stellt fest, dass alle Vorstandsmitglieder anwesend sind bzw. vertreten werden. Da Dr. Christiana Dolezal aus Linz (Österreich) mittlerweile eine andere Funktion in der Stadt inne hat, scheidet sie aus eigenem Wunsch aus dem Vorstand aus. Ihre Nachfolgerin ist Mag. Eva Schobesberger. Joachim Lorenz begrüßt alle Vorstandsmitglieder und stellt diese namentlich vor:

- Dr. Manuela Rottmann, Frankfurt am Main (Deutschland)
- Melanie Maatman, Den Haag (Niederlande), wird von Peter Heskes, Den Haag (Niederlande), vertreten
- Mag. Eva Schobesberger, Linz (Österreich)
- Fredy Brunner, St. Gallen (Schweiz)
- Ronan Dantec, Nantes (Frankreich)
- Camille Gira, Beckerich (Luxemburg)
- Josef Danksagmüller, Stetteldorf am Wagram (Österreich)
- Dr. Karl-Ludwig Schibel, Città di Castello (Italien)

Die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung wird festgestellt. Nach Beschluss der Mitgliederversammlung von 2009 ist das Quorum von 10% nicht mehr nötig. Insgesamt sind 94 stimmberechtigte ordentliche Mitglieder (42 davon als Teilnehmer, 52 in Form von Stimmübertragungen) aus 9 Ländern vertreten: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz.

Die Tagesordnung wird ohne Ergänzung angenommen.

## 2. Rechenschaftsbericht und Finanzbericht für das Jahr 2009

Es wird auf den zugesandten und vorliegenden Jahresbericht 2009 / Planung 2010 des Klima-Bündnis verwiesen. Ulrike Janssen, Geschäftsführerin des Klima-Bündnis, berichtet über die Situation in der Europäischen Geschäftsstelle. 2009 war ein wichtiges Jahr für das Klima-Bündnis, das durch zwei Hauptsäulen gekennzeichnet war: Stärkung der Rolle der Kommunen, u.a. durch den Konvent der Bürgermeister (Covenant of Mayors) sowie die Schaffung konkreter Unterstützungsangebote hinsichtlich Methodik und Tools, wie z.B. mit ECORegion, das inzwischen rund 250 Nutzer zählt. Eine italienische Version dieses CO<sub>2</sub>-Monitoring-Tools wurde während der Jahrestagung freigegeben, für Luxemburg befindet es sich in der Vorbereitungsphase.

Der Climate Star war 2009 ein weiteres Highlight sowie der Auftakt für das neue Instrument „Benchmark Kommunalen Klimaschutz“, das mittlerweile von 160 Kommunen genutzt wird. Sowohl bei der Europäischen Mobilitätswoche als auch bei der Kindermeilen-Kampagne wurden neue Teilnehmerkorde bei den unterstützenden Städten und Gemeinden erzielt. Insgesamt gibt es 20 große und kleine Projekte, die das Klima-Bündnis erfolgreich betreut.

Joachim Lorenz verweist u.a. auf die Beratungen für den Konvent der Bürgermeister und die damit verbundene stärkere Präsenz des Klima-Bündnis in Brüssel. Das CO<sub>2</sub> Monitoring ist ein wichtiges Instrument, wodurch auch eine Evaluierung der Maßnahmen ermöglicht wird.

Diego Iván Escobar berichtet über die Aktivitäten der COICA, dem Dachverband der neun nationalen Indianerorganisationen Amazoniens. Im November 2009 fand der 8. Kongress der COICA in Iquitos (Peru) statt. Dabei wurde Edwin Vasquez als neuer Koordinator der COICA gewählt. 2009 wurden weitere Fortschritte bei wichtigen Fragen der COICA erzielt. Zudem schreitet die COICA bei internationalen Prozessen voran. So war sie bei der COP 15 aktiv beteiligt, u.a. durch mehrere Veranstaltungen. Diego

Iván Escobar Guzman bedauert jedoch, dass die COICA lediglich einen Beobachterstatus bei den Klimakonferenzen hat. Seit nunmehr 26 Jahren kämpft die COICA für größere Berücksichtigung der indigenen Interessen und informiert auf nationaler sowie internationaler Eben über die Arbeit der COICA.

Schwerpunkte der Arbeit sind neben anderen

- Nachhaltigkeit des Lebens: Dabei spielt die Rückgewinnung der Kultur, der Sprache und der indigenen Lebensweise eine zentrale Rolle.
- Ressourcen: Es muss klar erkannt werden, dass der Reichtum der Länder in den Territorien indigener Völker liegt. Die Landrechte müssen anerkannt werden und die Ressourcennutzung durch die Regierungen dürfen diese Rechte nicht verletzen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Klima-Bündnis konnten z.B. Solarradio-Projekte im Amazonasgebiet umgesetzt werden. Weiter setzt sich die COICA zusammen mit dem Klima-Bündnis für eine stärkere Beteiligung und Berücksichtigung von Frauen ein.

Der Finanzbericht 2009 einschließlich des Haushaltsplans 2010 liegt den Anwesenden schriftlich vor. Dr. Manuela Rottmann, neue Schatzmeisterin des Klima-Bündnis, erläutert den Jahresabschluss 2009. Die Finanzlage des Klima-Bündnis ist grundsätzlich solide, ein wichtiger Pfeiler sind die Mitgliedsbeiträge. Daher dankt sie für die regelmäßigen Überweisungen der Beiträge trotz der z. T. schwierigen Finanzlage in den Kommunen. Die Abhängigkeit von Drittmitteln muss reduziert werden. Weiter führt Dr. Manuela Rottmann aus, dass auch Schenkungen eine weitere Möglichkeit bieten, Finanzmittel zu akquirieren und bittet alle um entsprechende Berücksichtigung bzw. Maßnahmen, da jeder Euro im Klima-Bündnis sinnvoll eingesetzt ist. Für das Jahr 2010 ist die Planung konservativ. Die Soll-Ist-Zahlen sind von den einzelnen Projektverläufen abhängig; sie ist für die Zukunft optimistisch.

Es gibt eine Nachfrage von Boris Palmer, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen (Deutschland), wofür „Einstellung in die Rücklagen“ (vgl. Jahresbericht 2009 / Planung 2010, S. 20) verwendet wird. Er wirft die Frage auf, ob mit diesem Geld der dreiprozentige Satz, der der COICA zur Verfügung gestellt wird, angehoben werden könnte. Joachim Lorenz erklärt, dass diese Rücklagen sich vor allem aus Projektmitteln zusammen setzen, die im folgenden Jahr schon verplant sind. Ein gemeinnütziger Verein darf rechtlich keine größeren Rücklagen bilden. Es ist wünschenswert, ein bis zwei Monatsausgaben des Klima-Bündnis als Rücklage zu haben, da oftmals z.B. Verzögerungen von Überweisungen/Auszahlungen von Drittmitteln der EU zu verzeichnen sind. Dr. Manuela Rottmann weist abschließend darauf hin, dass die Wirtschaftsprüfung den Finanzbericht geprüft und genehmigt hat.

### **3. Entlastung des Vorstands**

Paul Ruppert, Stv. Bürgermeister von Sandweiler (Luxemburg), bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Vorstand für die geleistete Arbeit und stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands für das Haushaltsjahr 2009. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

### **4. Planungen und Aktivitäten für das Jahr 2010**

Die Planung und die Aktivitäten für 2010 liegen schriftlich vor. Ulrike Janssen erwähnt, dass derzeit durch das Brüssel-Büro des Klima-Bündnis Kontakte zu den neuen EU-Kommissaren aufgebaut werden. Während der EUSEW 2010, die bereits im März stattfand, wurde auf der Konferenz mit dem Titel „100% Erneuerbar – eine Herausforderung für Kommunen“ 100% EE-Regionen vorgestellt; wichtige Redner konnten hierbei gewonnen werden. Beim CO<sub>2</sub>-Monitoring sowie Benchmark Kommunalen Klimaschutz werden die Arbeiten vermehrt ausgebaut, um nach Möglichkeit neben Deutschland verstärkt andere Länder mit diesen Instrumenten bedienen zu können. „POLIS – Identifizierung und Mobilisierung von Solarpotenzialen mit lokalen Strategien“ ist ein weiteres wichtiges Projekt, bei dem das Klima-Bündnis Leitlinien für die solare Stadtplanung mitentwickelt. Abschließend spricht Ulrike Janssen die Mobilitätskampagnen Europäische Mobilitätswoche, Stadtradeln und Kindermeilen sowie die RES Champions League an und ruft zu reger Teilnahme der Klima-Bündnis Mitglieder auf.

Thomas Brose, Geschäftsführer des Klima-Bündnis, berichtet von der Delegationsreise nach Ecuador, die im Rahmen des Projekts EnergyBridges, welches Ende 2010 leider ausläuft, durchgeführt wurde. Ein Ziel des Projekts ist, Informationen über fossile und erneuerbare Energien und deren Vor- und

Nachteile aufzuzeigen. Gleichfalls sind die sozialen Aspekte wichtig, wobei Agrotreibstoffe, Staudämme, die Konkurrenz zwischen Nahrungsmittel und Energiepflanze im Projekt vorgestellt werden. Ein neues Projekt mit einer weiteren Zusammenarbeit mit indigenen Völkern ist laut Thomas Brose beantragt, wobei es vermehrt in Europa zu einem Austausch aller Beteiligten kommen soll, gleichwohl es erneut eine Delegationsreise in das Amazonasgebiet geben soll.

Abschließend richtet sich Ronan Dantec, Vorstandsmitglied des Klima-Bündnis und Vizepräsident der Metropole Nantes (Frankreich), an das Plenum. Für ihn sind neue Einnahmequellen wichtig und führt aus, dass es seines Erachtens nach 2012/13 eine neue EU-Politik geben wird. Dabei ist die Lobbyarbeit wichtig und in diesem Zusammenhang eine gute Koordinierung mit allen Netzwerken, auch und gerade bei Verhandlungsprozessen. Regelmäßige Treffen finden bereits in Brüssel statt.

## 5. Vorstandswahl

Joachim Helbig, Vertreter der Stadt Bonn (Deutschland), wird als Wahlleiter vorgeschlagen und übernimmt die Wahlleitung. Da kein Einspruch angemeldet wird, findet die Wahl öffentlich statt. Laut Satzung wird der Vorstand von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich.

Nach der Geschäftsordnung müssen Vorschläge zum Vorstand sechs Wochen vor der Mitgliederversammlung eingehen. Folgende Personen haben sich zur Wiederwahl gestellt:

- Dr. Manuela Rottmann, Frankfurt am Main (Deutschland)
- Melanie Maatman, Den Haag (Niederlande)
- Fredy Brunner, St. Gallen (Schweiz)
- Ronan Dantec, Nantes (Frankreich)
- Camille Gira, Beckerich (Luxemburg)
- Josef Danksagmüller, Stetteldorf am Wagram (Österreich)

Es wird keine Vorstellung der Bewerber gewünscht.

Zur Neuwahl stellt sich:

- Daniele Olivi, Jesi (Italien)

Melanie Maatman sowie Daniele Olivi können nicht persönlich anwesend sein, stehen jedoch in Abwesenheit zur Wahl. Dr. Karl-Ludwig Schibel verleiht den Bewerbungsbrief im Namen von Daniele Olivi und unterstützt dessen Kandidatur.

- Dr. Manuela Rottmann wird einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Sie nimmt die Wahl an.
- Melanie Maatman wird einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Peter Heskes, Den Haag (Niederlande), informiert die Mitgliederversammlung darüber, dass Melanie Maatman in Abwesenheit die Wahl dankend annimmt.
- Freddy Brunner wird einstimmig in seinem Amt bestätigt. Er nimmt die Wahl an.
- Ronan Dantec wird einstimmig in seinem Amt bestätigt. Er nimmt die Wahl an.
- Camille Gira wird einstimmig in seinem Amt bestätigt. Er nimmt die Wahl an.
- Josef Danksagmüller wird einstimmig in seinem Amt bestätigt. Er nimmt die Wahl an.
- Daniele Olivi wird mit fünf Enthaltungen in sein Amt gewählt. Dr. Karl-Ludwig Schibel informiert die Mitgliederversammlung darüber, dass Daniele Olivi in Abwesenheit die Wahl dankend annimmt.

Joachim Lorenz dankt Joachim Helbig für seine Unterstützung.

## 6. Resolutionen

Den Mitgliedern liegen zwei Resolutionen vor (siehe Anhang):

### Lasst das Öl im Boden!

Dietmar Mirkes, ASTM Luxemburg, erläutert kurz die Resolution. Rückfragen oder Ergänzungen gibt es keine.

Die Abstimmung erfolgt einschließlich der Stimmübertragungen. Die Resolution wird mit acht Enthaltungen angenommen.

### Cities investing in energy efficiency and renewable energy sources are the drivers of economic recovery!

Ulrike Janssen stellt die Resolution kurz vor, die bereits am nächsten Tag an den zuständigen EU-Kommissar geschickt werden soll. Rückfragen oder Ergänzungen gibt es keine.

Die Abstimmung erfolgt einschließlich der Stimmübertragungen. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

## 7. Verschiedenes

Unter Punkt Verschiedenes gibt es keine Wortmeldungen.

Joachim Lorenz dankt der Stadt Perugia, der Provinz Perugia sowie der Region Umbrien für die Unterstützung und Austragung der diesjährigen Internationalen Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung des Klima-Bündnis. Besonderen dank gilt Dr. Karl-Ludwig Schibel und seinem Team für die Vorbereitung der Konferenz.

Joachim Lorenz lädt die Mitglieder im Namen der Landeshauptstadt München zur nächsten Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung nach München ein, die in etwa zur gleichen Zeit wie dieses Jahr stattfinden soll. Joachim Lorenz dankt noch einmal allen Anwesenden und beendet die Mitgliederversammlung.

Beckerich / Frankfurt am Main, im Mai 2010



Camille Gira  
(Schriftführer)



André Muno  
(Protokollführer)

## Anlagen zum Protokoll:

---

### Liste der stimmberechtigten TeilnehmerInnen an der Mitgliederversammlung des Klima-Bündnis e.V. am 15. April 2010 in Perugia

---

#### Österreich

Stadt Baden  
Gerhard Weber

Marktgemeinde Krenglbach  
Norbert Rainer

Landeshauptstadt Linz  
Eva Schobesberger

Gemeinde Pasching  
Sabine Schneeberger

Gemeinde Stetteldorf am Wagram  
Josef Danksagmüller

Stadt Wien  
Christine Fohler-Norek

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 6**

#### Belgien

Stadt Gent  
Tom Balthazar

Gemeente Hasselt  
Michiel Liefsoens

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 2**

#### Dänemark

Kommune Albertslund  
Niels Carsten Bluhme

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 1**

#### Frankreich

Metropole de Nantes  
Ronan Dantec

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 1**

#### Deutschland

Stadt Augsburg  
Claudia Haselmeier

Bundeshauptstadt Berlin  
Michael Thielke

Bundesstadt Bonn  
Joachim Helbig

Landeshauptstadt Dresden  
Fritz Pielenz

Stadt Frankfurt am Main  
Manuela Rottmann

Stadt Freiburg im Breisgau  
Gerda Stuchlik

Landeshauptstadt Hannover  
Silvia Hesse

Stadt Heidelberg  
Alexander Krohn

Stadt Kassel  
Reinhold Weist

Stadt Landshut  
Rudolf Laimer

Landeshauptstadt Mainz  
Thomas Pensel

Landeshauptstadt München  
Joachim Lorenz

Stadt Münster  
Birgit Wildt

Stadt Nürnberg  
Susanne Schimmack

Landeshauptstadt Potsdam  
Cordine Lippert

Landeshauptstadt Stuttgart  
Joachim von Zimmermann

Universitätsstadt Tübingen  
Boris Palmer

Stadt Würzburg  
Wolfgang Kleiner

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 18**

**Italien**

Comune di Città di Castello  
Massimo Massetti

Comune di Ferrara  
Maurizio Abbati

Comune di Firenze  
Eros Cruccolini

Comune di Modena  
Simona Arletti

Comune di Perugia  
Daniele Volpi

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 5**

**Luxemburg**

Commune de Beckerich  
Camille Gira

Commune de Bettembourg  
Guy Urbany

Ville d'Esch-sur-Alzette  
Andre Pulli

Commune de Sandweiler  
Paul Ruppert

Commune de Steinfort  
Georges Christophe

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 5**

**Schweiz**

Stadt Baden  
Corinne Schmidlin

Stadt St.Gallen  
Fredy Brunner

Stadt Zürich  
Karl Tschanz

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 3**

**Niederlande**

Gemeente Den Haag  
Henry Terlouw

**Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder: 1**

**Gesamtzahl anwesender  
stimmberechtigter Mitglieder: 42**

**Stimmübertragungen 52**

**Gesamt vertreten: 94**

## Lasst das Öl im Boden!

---

### **Beschluss auf der Mitgliederversammlung des Klima-Bündnis am 15. April 2010 in Perugia / Italien zum „Yasuní-Vorschlag“ von Ecuador**

#### **Hintergrund**

Unter dem Nationalpark Yasuní im Amazonasgebiet von Ecuador liegt das Ölfeld mit den größten Erdölreserven (rund 900 Millionen Barrel) des Landes: Ishpingo-Tambococha-Tiputini, kurz ITT genannt. Die Regierung von Ecuador hat der internationalen Staatengemeinschaft angeboten, dieses Erdöl im Boden zu lassen, wenn die Hälfte der zu erwartenden Einnahmen durch die internationale Staatengemeinschaft getragen wird. Es ist das erste Mal, dass ein Erdölförderland bereit ist, das Öl für immer im Boden zu lassen.

Der Yasuní-Nationalpark beherbergt ein Gebiet mit der höchsten biologischen Vielfalt der Erde und wurde 1989 von der UNESCO zum Biosphärenreservat erklärt: Auf seinen 200.000 Hektar befinden sich über 2.270 Baum- und Buscharten, 593 Vogel-, 80 Fledermaus-, 150 Amphibien-, und 121 Reptilienarten. Das Gebiet ist zudem das Rückzugsgebiet zweier indigener Völker, der Tagaeri und der Taromenane, die den Kontakt mit unserer Zivilisation ablehnen und in freiwilliger Isolation leben. Die Erdölförderung würde ihren Lebensraum und damit ihre Überlebenschancen zerstören.

Der Yasuní-ITT-Vorschlag gibt eine Antwort auf grundlegende Fragen unserer in Staaten organisierten Zivilisation im Umgang mit globalen Allgemeingütern und respektiert die Rechte von Menschen, die nach ihren eigenen kulturellen Vorstellungen leben wollen. Er verbindet in bislang einzigartiger Weise den Schutz des Klimas mit dem Schutz der Regenwälder und seiner BewohnerInnen.

Es geht hier um rund 900 Millionen Barrel schweres Erdöl, durch dessen Förderung und Verbrennung 400 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre gelangen würden; dies entspricht dem weltweiten Erdölbedarf von 11 Tagen.

Den entgangenen Gewinn veranschlagt die Regierung Ecuadors auf rund 7 Milliarden Dollar innerhalb von 13 Förderjahren. Ecuador erwartet also mindestens 270 Millionen Dollar pro Jahr über die Dauer von 13 Jahren als internationale Gegenleistung für den Verzicht auf die Förderung. Die Mittel sollen von einem Treuhandfonds verwaltet werden, in dem auch die Geberländer Sitz und Stimme haben. Sie sollen nicht nur unmittelbar in der Yasuní-Region verwendet werden, sondern zur effizienteren Verwaltung aller Naturschutzgebiete des Landes und zur Energiewende des Erdölförderlandes Ecuador hin zu erneuerbaren Energien eingesetzt werden.

Das Angebot Ecuadors verdient eine positive Reaktion der Industriestaaten. Die Industriestaaten haben im „Copenhagen Accord“ ihre Absicht erklärt, die Entwicklungsländer bis 2012 mit jährlich 30 Milliarden Dollar und bis 2020 mit jährlich 100 Milliarden Dollar in ihren Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu unterstützen. Der Yasuní-Vorschlag ist ein aktuelles und dringliches Beispiel, wie diese Unterstützungszusagen auf dem Papier auch konkrete Formen annehmen können.



## Beschlusstext

Das Klima-Bündnis unterstützt die „Yasuní-ITT-Initiative“ der Regierung Ecuadors.

Das Klima-Bündnis fordert die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten auf, die Yasuní-Initiative finanziell so zu unterstützen, dass sie den europäischen Anteil innerhalb der Industrieländer aufbringen.

## Begründung

Die Initiative zum Vorschlag stammt von der Zivilgesellschaft des Landes und den indigenen Organisationen der betroffenen Region, die seit Jahren gegen die zerstörerische Erdölförderung im Amazonas-Regenwald kämpfen. Die TeilnehmerInnen einer Klima-Bündnis Reise mit KommunalvertreterInnen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Ungarn und Tschechien konnten sich im September 2009 nicht nur ein Bild von der Zerstörung durch Erdölförderung, sondern auch von der breiten Unterstützung für die Idee, das Öl im Boden zu lassen, bei der indigenen Bevölkerung, Umweltorganisationen und Kommunalverwaltungen in der Region machen.

Ein Land wie Ecuador kann jedoch auch nicht einfach auf die Einnahmen der Erdölförderung verzichten, da sie etwa 30 % der jährlichen staatlichen Einnahmen darstellen. Der Wunsch Ecuadors nach Erstattung der Hälfte des Gewinns ist deshalb nachvollziehbar.

Die Geldgeber erhalten vom Staat Ecuador „Yasuní-Garantie-Zertifikate“, die den unbegrenzten Verbleib des Erdöls unter der Erde garantieren. Die Erlöse aus diesen Zertifikaten werden in einem internationalen Treuhandfonds deponiert, in dessen Vorstand die größten Geber der Initiative sowie Vertreter der ecuadorianischen Zivilgesellschaft vertreten sein werden. Der Vorstand wacht darüber, dass die Beiträge ausschließlich in Projekte zur alternativen Energiegewinnung, zur Unterstützung der indigenen Völker und lokalen Gemeinschaften, zum Schutz der Artenvielfalt, zur Wiederaufforstung und zur sozialen Entwicklung in den Projektregionen eingesetzt werden. Die Verwaltung des Treuhandfonds wird voraussichtlich beim UN-Entwicklungsprogramm liegen. Sollte eine zukünftige Regierung das Yasuní-ITT-Feld zur Förderung freigeben, können die Anteilseigner ihre Zertifikate einlösen; der Staat Ecuador würde zudem seine Glaubwürdigkeit verlieren. Je höher die Anteile aus öffentlichen und privaten Quellen sind, desto weniger muss die Regierung auf Einnahmen aus fossilen Energieträgern zurückgreifen und desto geringer ist der Anreiz für zukünftige Regierungen, das Öl doch noch zu fördern.

Nach Abwägung aller Für und Wider und aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung im Klimaschutz und in der Zusammenarbeit mit indigenen Organisationen in Amazonien und in Ecuador schätzen die Europäische Geschäftsstelle des Klima-Bündnis, Klimabündnis Österreich und Klimabündnis Luxemburg die Yasuní-ITT-Initiative als einen innovativen und gangbaren Weg zu effizienterem Klima- und Regenwaldschutz ein. Wenn wir die Erderwärmung unter 2° C halten wollen, können wir nicht alle Erdölvorkommen fördern und verbrennen – es ist sinnvoll, den Förderstopp da anzusetzen, wo die Schäden der Förderung für Mensch und Umwelt am größten wären. Die Tatsache, dass wir in den Industrieländern die Hauptschuldigen am Klimawandel sind, und der Verlauf der Klimaverhandlungen geben uns keinen Grund zur Annahme, dass wir auch die größte Kompetenz für Klimaschutz hätten. Vielmehr können wir froh sein, eine Initiative aus einem Entwicklungsland aufgreifen zu können, die von der lokalen Zivilgesellschaft stammt und von ihr getragen wird. Der Yasuní-ITT-Vorschlag ist keine Bitte um Entwicklungshilfe – die Ölförderung stellt eine sichere Einnahmequelle dar –, sondern ein zielführendes und faires Angebot an Partner auf gleicher Augenhöhe.

Das Klima-Bündnis bietet der Europäischen Union und den Mitgliedsstaaten an, seine Erfahrungen und Kontakte in Amazonien für die Mitwirkung an der Yasuní-Initiative und die Öffentlichkeitsarbeit in Europa dazu einzubringen.

## Weitere Informationen

- Offizielle Internetseite zur Yasuní-Initiative der ecuadorianischen Regierung: [www.yasuni-itt.gov.ec](http://www.yasuni-itt.gov.ec)
- Die Yasuní GreenGold Campaign, ein Projekt der ecuadorianischen Zivilgesellschaft: [www.yasunigreengold.org](http://www.yasunigreengold.org)
- Pressemitteilung des Klima-Bündnis zur Yasuní-Initiative und offener Brief an den ecuadorianischen Präsidenten Rafael Correa: [www.energybridges.eu](http://www.energybridges.eu)

## **Cities investing in energy efficiency and renewable energy sources are the drivers of economic recovery!**

---

### **Resolution of the Climate Alliance General Assembly 2010 regarding the allocation of remaining funds in the European Economic Recovery Plan to cities**

In the front line of our commitment to protect the global climate, we see energy efficiency and the use of locally available renewable energy resources as fundamental means to stabilise our local economies, create jobs, reduce energy poverty and decrease dependence from ending fossil fuels. With our sustainable energy policies we contribute both to short-term stimulation and longer-term restructuring of the EU's economy, making it more resilient to future economic crises.

With the commitment of more than 1,500 cities, municipalities and regions of the Climate Alliance to reduce their CO<sub>2</sub> emissions by 10% every 5 years and the currently 1,400 local authorities that have signed the Covenant of Mayors, more and more local authorities are assuming responsibility to contribute actively to the achievement of the European energy and climate targets.

**With this resolution of our General Assembly 2010 in Perugia, we urge the European Commission to practice what it preaches and to allocate the unspent funds from the European Economic Recovery Plan to actions of cities on energy efficiency and renewable energy sources and stimulation of "new" climate friendly economies.**

Cities in Europe will need much more than the currently available 115 million Euros for investing in sustainable energy infrastructure. However this amount would be an important step forward and could still have a significant impact - particularly if used:

- as a leveraging tool under the administration of financial institutions, as was proposed earlier by the European Parliament. For example by providing smaller sized loans directly to cities or through "global loans" to local banks for municipally linked actions (zero interest loans or "micro credits"),
- to provide a guarantee for the risk of default in efficiency and decentralised renewables,
- to set up dedicated public-private partnerships to provide energy services, and
- to stimulate new CO<sub>2</sub> reducing technologies and green economy companies.

The allocation of the unspent funds from the EERP to cities would be an important signal, that the commitment of the local level is recognised in practice. It would also be a proof that the Covenant of Mayors is a "real deal", and thus motivate signatories, but also encourage others to join this important European initiative.

### **Background**

---

As a reaction to last year's financial crisis, the European Commission proposed to reallocate 5 billion Euros of unspent 2008 EU agricultural funding. Out of this, 3.98 billion Euros were devoted to energy projects (gas, coal, CCS infrastructure and offshore wind farms). The remainder was allocated to the deployment of broadband Internet connections in rural areas.

Although over 40% of energy in the EU is consumed in buildings, and although the original drafts of the Commission proposal allocated 500 million Euros to "Smart Cities", this reference was removed from the final text. Together with Energie-Cités, Eurocities, ICLEI and with the support of EREC, Climate Alliance lobbied for including cities in the catalogue of eligible actors.

Concrete proposals from our side were:

1. Supporting local authorities to create / strengthen Local Incentives, Sustainable Energy and Climate Funds and/or Energy Service Companies.
2. Providing loans directly to cities or through "global loans" to local banks for municipally linked actions.
3. Co-financing the creation / strengthening of 500 Local Energy and Climate Agencies.

Also the European Parliament voted to reinsert the Smart Cities and efficiency projects among the eligible projects. At the end of the negotiations with the Council and the Commission, the Parliament obtained a declaration from the Commission to the effect that any unspent money would be re-directed to finance energy efficiency and renewables:

"Should the Commission, when reporting in 2010 on the implementation of the Regulation under its Article 28, find that it will not be possible to commit by the end of 2010 a part of the funds foreseen for the projects listed in the annex to the Regulation, the Commission will propose, if appropriate and in a geographically balanced way, an amendment to the Regulation allowing for the financing of projects in the area of energy efficiency and renewable energy sources, in addition to the above initiatives, including eligibility criteria similar to those applying to projects listed in the Annex to this Regulation".

(see: Recovery Plan Regulation (No 663/2009) <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2009:200:0031:0045:EN:PDF>).

Currently, € 115 million under the EU Recovery Plan are unspent and this amount is still expected to grow by the end of this year.

The European Commission is now considering how to spend the outstanding funds, and will deliver a proposal by the end of April. A number of possibilities for using the money are on the table, but there seems to be some resistance to use the money for energy efficiency - which, if successful, would certainly be in violation of the spirit of the agreement on the Recovery Plan that was reached between the institutions, not to mention the Commission's failing to honour own position on the importance of energy efficiency and sustainable energy policies in general.